



In der Reese

Der Ort lag früher an einer tiefen Schlucht, am Fuße des 200 m aufsteigenden Mühlenbergs. In alten Beverunger Geschichten wird von Räufern erzählt, die in der Kluschlucht hausten und vorüberfahrende Schiffe überfielen. Möglich erscheint das, da nach dem 30jährigen Krieg die Stadt in Schutt und Asche lag und die Not groß war. Nach Forschung und Überlieferung gilt als sicher, dass bei der Kleinen Klus im Mittelalter ein Einsiedler gelebt hat.

Weiter führt der Weg hinauf zur Bundesstraße, die überquert werden muss, um schräg gegenüber, unterhalb eines ehemaligen Hotels, in den Feldweg einzubiegen. Die Flurbezeichnung heißt: „In der Reese“. Das Feldkreuz aus Sandstein mit Inschrift errichtete die Familie Rieke.

■ WEGEKREUZE

Die Weg- und Flurkreuze sind Ausdruck und Zeugen tiefer Volksfrömmigkeit. Sie wurden aus unterschiedlichen Gründen errichtet:

- um zu Gebet, Buße und Besinnung einzuladen;
- um Unwetter, Kriege u. sonstiges Unheil abzuwenden und Ansiedlungen und Flure zu schützen,
- aus Dank für einen Gnadenerweis (Gelübde) oder um Schuld abzutragen,
- um an Verstorbene, Gefallene, Ermordete oder Unfallopfer zu erinnern,
- oder auch an ein historisches Ereignis zu erinnern und den Glauben zu erneuern.

Folgen Sie dem Wiesenpfad bis zum nächsten Abzweig. Hier biegen Sie rechts in den Feldweg ein, einen Terrassenweg, leicht hängend und leicht bergan steigend. Nach ca. 200 m erreichen Sie das sogenannte „**Marienstöckel**“. „Maria im Rosengarten“ ist das Gelübde der Änne Benkel. Als ihr Mann nach Kriegsende zunächst nicht heim kam, gelobte sie eine Gedenkstätte zu Ehren der Muttergottes bauen zu lassen. Kurz vor Weihnachten 1949 kam Gottfried Benkel aus russischer Gefangenschaft nach Hause zurück und aus



Fotos: Heimat- u. Verkehrsverein Stadt Beverungen e.V., Sebastian Kübler



Dankbarkeit ließen sie den Bildstock erbauen. 1954 wurde das Andachtsbild der Mutter Gottes geweiht. Zur Erinnerung an das Gelübde wandert jedes Jahr im Mai die katholische Frauengemeinschaft zum Bildstock, um dort eine Andacht zu halten.

Das daneben stehende Wegekreuz aus Holz ist ein Dankeskreuz der Familie Zarnitz. Ruhebänke laden zur „Auszeit“ ein. Genießen Sie den wunderschönen Blick ins Wesertal und zum Solling.

Nach der „Auszeit“ wandern Sie an der mittleren Terrasse des Mühlenbergs entlang, unterhalb befinden sich bewirtschaftete Weiden, oberhalb der Wald. Schließlich biegt der Auszeitweg scharf rechts ab, und zwar in Höhe des links befindlichen Gelöbniskreuzes der Familie Ferdinand Menne. Wenig später steht links das Wegekreuz der Familie Diedrich. Die Nachkommen der Familie wohnen noch heute unterhalb des Mühlenbergs.

Sie folgen weiter dem befestigten Weg und haben dabei schöne Ausblicke ins Tal. Kurz vor der Bundesstraße 83 treffen Sie auf ein restauriertes Prozessionskreuz mit gotischem Corpus und goldenem Lendentuch. Eine Familie Lohren ließ es errichten, unterhalten wird es vom Beverunger Schützenverein, im Volksmund Eiserner Heiland genannt. Nun überqueren Sie erneut die Bundesstraße, gehen ein Stück geradeaus und stoßen dort auf den Weserrad- und Wanderweg, in den sie links einbiegen. Von dort aus gelangen Sie zurück zum Ausgangspunkt.



Tourist Information Service Center
Weserstraße 16 tel 0 52 73 - 392 221
37688 Beverungen fax 0 52 73 - 392 120
tourist.information@beverungen.de



beverungen.de



Heimat- und Verkehrsverein
Stadt Beverungen e.V.

wandern



Auszeitpfad

Auf den Spuren des Klausners

Kleiner Rundwanderweg





Schöne Aussichten, Ruhebänke laden zur Auszeit ein. Teerwege und naturbelassener Untergrund, zum Teil rutschiger Untergrund, 2x Überquerung der Bundesstraße

Schwierigkeitsgrad: **leicht - mittelschwer**
Bekleidung: **festes Schuhwerk ist angebracht**

■ ...RUHE UND BESCHAULICHKEIT

Der Wegverlauf führt den Bittprozessionsweg und den Weg zum Marienstöckel als Rundweg zusammen. Er bietet Ruhe und Beschaulichkeit und immer wieder schöne Ausblicke ins Bever- und Wesertal und auf den Solling.

Der Weg erinnert an die in Vergessenheit geratene Ortsbezeichnung: „Kleine Klus“, die Bezeichnung „Klus“ weist auf einen Klausner / Einsiedler in mittelalterlicher Zeit hin. Bis in die 1960ziger Jahre hinein führte die Bittprozession im Frühjahr von der kath. Kirche ausgehend bis zu diesem Ort unterhalb des Mühlenbergs.

Sie starten an der **St.-Joh.-Baptist Pfarrkirche**.

Die heutige barocke Pfarrkirche entstand im ausgehenden 17. Jh. Das Wappen über dem Hauptportal mit den Initialen des Bischofs zeigt die Jahresangabe 1682. Im Inneren zieht der barocke Hauptaltar alle Blicke auf sich. Das Altarbild wurde vom damals besten Maler Westfalens, dem Hofmaler Johann Georg Rudolphi, gestaltet. Neben den vier Säulen erscheinen als vollplastische Figuren die Patrone von Kirche und Bistum, links Johannes der Täufer und rechts der heilige Bischof Liborius.

Der Weg führt zum **Weserufer**, hier begegnet Ihnen das zweite Wegekreuz. Es wurde errichtet aus Anlass des goldenen Priesterjubiläums von Pfarrer Günter Weige am 5. März 2016. Er war von 1981 bis 2009 Pfarrer in Beverungen. Gestiftet haben das Kreuz seine Wanderbrüder vom Wanderclub „Die Mochenländer“.



Weiter wandert man an der Weser entlang, hinauf zur Ortsbezeichnung „**Kleine Klus**“. Dieser Wegabschnitt war im katholischen Brauchtum lange als Prozessionsweg bekannt.

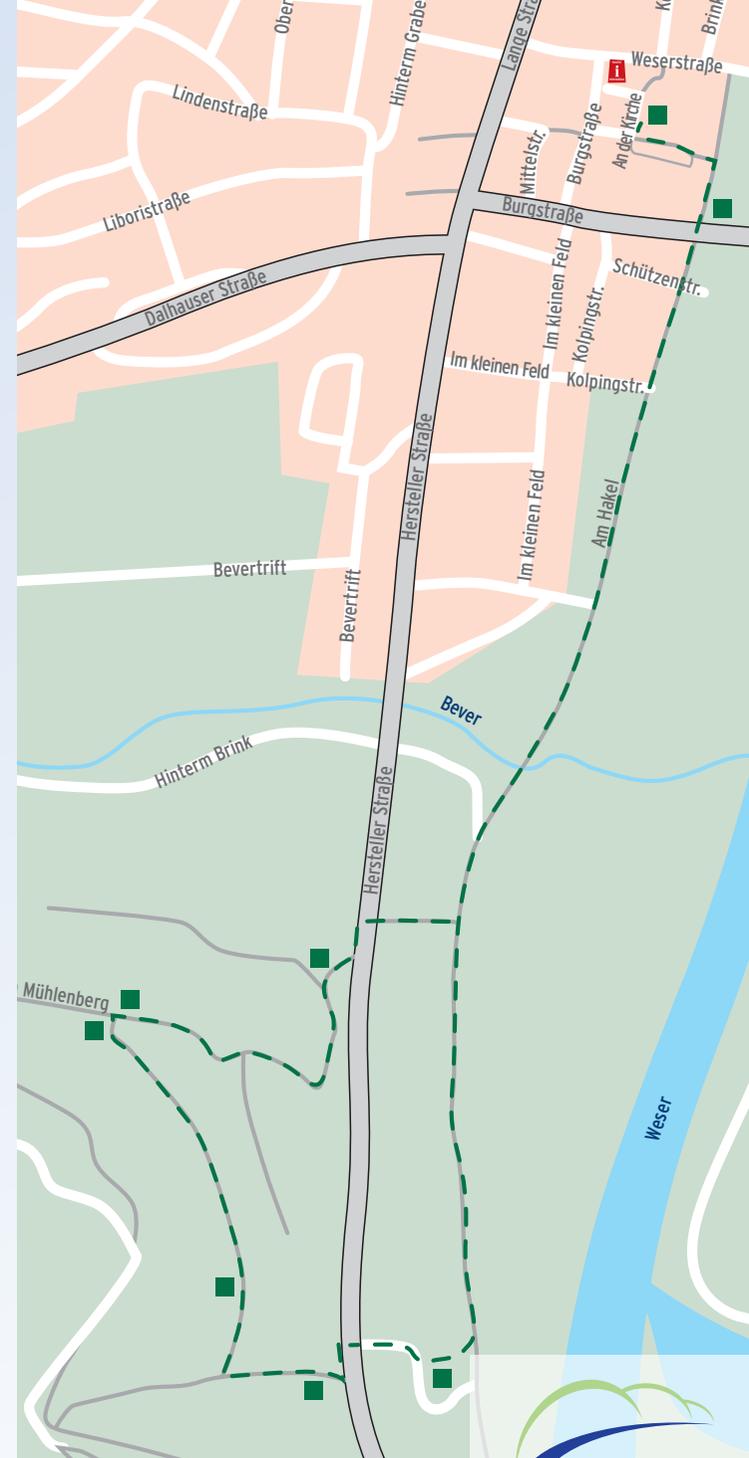
Mit „Bittprozession“, auch Bittgang oder Flurprozession genannt, wird im Christentum ein Flurumgang vor dem Fest Christi Himmelfahrt benannt. „Warum gehet man in den Prozessionen um die Fluren, Aecker und Felder? - Um den gütigen Gott zu bitten, er wolle mit seiner milden väterlichen Hand die Fluren segnen, die Früchte der Erde erhalten, und wie er alle Thiere mit Segen erfüllt, und ihnen ihr Speis zu gelegener Zeit gibt, also auch uns Menschen die notwendige Nahrung mitteilen.“ (Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Bittprozession>) Während der Prozessionen an 3 Tagen wurde das Kreuz voran getragen und die Allerheiligenlitanei gesungen. Die Flurprozessionen an den Bitt-Tagen lassen sich auf eine Anordnung des Bischofs von Vienne, Mamertus, aus dem Jahr 469/470 zurückführen, wegen Erdbeben und Missernten sollten an den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt mit Fasten verbundene Bußprozessionen gehalten werden; das Konzil von Orléans machte sie 511 für alle Kirchen Galliens verpflichtend. Um 800 wurden die drei Bitt-Tage von Papst Leo III. auch in Rom und den gesamten Bereich der römischen Liturgie eingeführt.

Wandern Sie weiter in Richtung Bootshaus. Ca. 50 m vor dem Gebäude zweigt der Weg schräg rechts ab. Es geht auf einem naturbelassenen Hohlweg zum Klusplateau bergan. Eine Bank vor dem Bittkreuz mit Inschrift lädt zum Verweilen, zum Innehalten ein. Bis hierhin führte eine der drei, im Frühjahr begangenen Bittprozessionen.

■ ...KLEINE KLUS

An diesem Ort, im Volksmund „**Kleine Klus**“ genannt, soll im 16. Jh. ein „Klausner“ gewohnt haben. Urkundlich erwähnt wird er 1511 in einem Streitfall zwischen dem Bischof Erich von Paderborn und Abt Franziskus von Corvey. Der Abt klagt, dass ein Klausner Kurt, aus der bei Beverungen gelegenen und Corvey zustehenden Klus, wegen „etlicher Missetaten“ und „Kirchenberaubungen“, die dem „gemeinen Gericht“ bekannt wurden, zur Burg Blankenau gefahren und dort gefangengesetzt worden sei, um „den Dingen auf die Wahrheit zu kommen“.

(Quelle: Friedrich Schreiber „Auf den Spuren mittelalterlicher Frömmigkeit“)



Kleine Klus